

Bericht über den Fachaufenthalt in Augsburg, in Hannover und in Bremen

29. Juni 2025–17. Juli 2025

(29.06.2025: Ankunft in Augsburg; 17.07.2025: Abreise nach Debrecen)

Als Orte meines Fachaufenthaltes in Deutschland habe ich drei Universitätsstädte, Augsburg, Hannover und Bremen gewählt. Mein Ziel war, die Arbeit der dortigen wissenschaftlichen Bibliotheken zu studieren, um Ideen und Vorschläge für meine Arbeit zu bekommen.

Die Abteilungen und Abläufe der drei großen Bibliotheken ähneln sich weitgehend, dennoch gibt es auch erhebliche Unterschiede. Die eine ist eine reine Universitätsbibliothek, die andere ist zugleich ein Forschungszentrum und die dritte fungiert zusätzlich als Staatsbibliothek. Genau diese Vielfalt weckte mein Interesse. Ich wollte erfahren, wie die Institutionen ihren Betrieb ihrem Profil entsprechend gestalten. Während meines Fachaufenthalts lernte ich viele Bereiche, Abteilungen und Zuständigkeiten kennen. Es ist unmöglich, über alles im Detail zu schreiben, daher wählte ich diejenigen aus, die mich am meisten interessierten und für mich am nützlichsten sein könnten.

Zeitpunkt: 30.06.2025-04.07.2025

Die erste Station meines Fachaufenthaltes war die **Universitätsbibliothek Augsburg**.

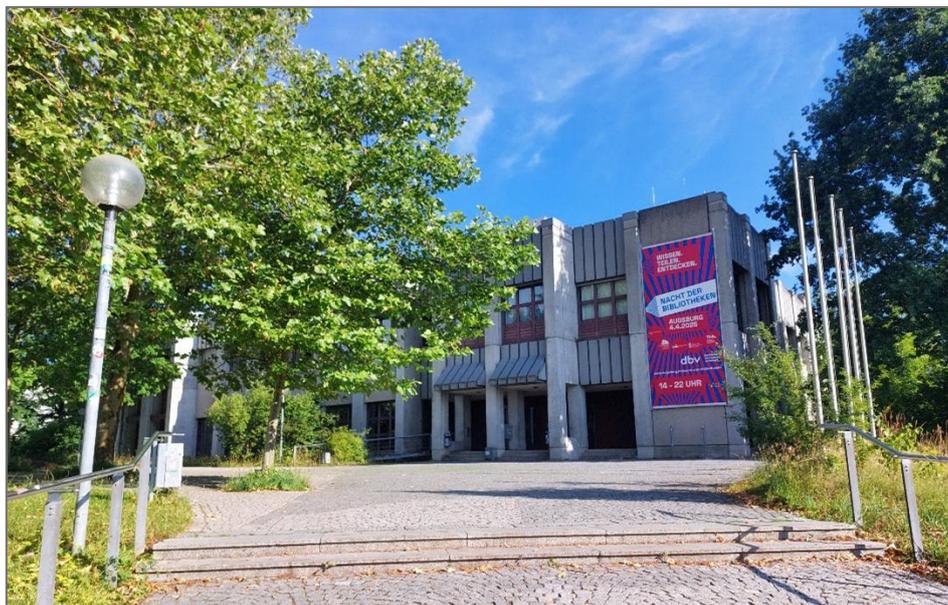


Abb. 1. Universitätsbibliothek Augsburg* (CC BY-SA 4.0)

Meine Ansprechpartnerin empfing mich und eine deutsche Praktikantin. Zuerst stellten wir uns vor, ich erzählte von den Gründen und Zielen meines Besuchs. Dann konnte ich die Geschichte und die wichtigsten Details der Unibibliothek im Allgemeinen kennenlernen. Die Universität hat acht Fakultäten und ca. 20.000 Studierende: Sie können knapp 90 Studiengänge in den Geistes- und Sozialwissenschaften, den Natur- und Technikwissenschaften, den Rechts-

* Alle Fotos von Marianna Feketéné Balogh, Juli 2025, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

und Wirtschaftswissenschaften, der Theologie und der Medizin wählen. Die Universitätsbibliothek hat ein einschichtiges Bibliothekssystem. Es gibt eine Zentralbibliothek und vier Teilbibliotheken (TB Geisteswissenschaften, TB Sozialwissenschaften, TB Naturwissenschaften und TB Medizin). Sie haben mehrere moderne Gebäude, und das neue Magazingebäude befindet sich derzeit im Bau. In der Universitätsbibliothek arbeiten ca. 100 Angestellte: Logistik-Mitarbeiter, FaMis, Bibliothekarinnen und Bibliothekare im gehobenen Dienst bzw. FachreferentInnen im höheren Dienst.

Die Unibibliothek als eine wissenschaftliche Bibliothek hat viele Aufgaben:

1. *Literatur für Studierende und WissenschaftlerInnen bereitstellen*

Die wichtigsten Daten der Bibliothek:¹

- Erwerbung: Ein erheblicher Teil des Bestandes stammt aus Käufen (z. B. Erwerbungsset: ca. 1,7 Millionen Euro), ein kleinerer Teil wurde als Geschenk oder Tausch erhalten.
- Erschließung: Es gibt ca. 30.000 neue Einträge/Jahr im Opac
- Bereitstellung: Gesamtbestand ca. 2.800.000 Bände, ca. 1500 laufende Print-Zeitschriften, mehrere Tausende E-Zeitschriften, Datenbanken, Filmen usw.
- Benutzung: ca. 33.000 eingetragene BenutzerInnen, großer RVK-Freihandbestand, Lehrbuchsammlung, Magazin (ca. 1,3 Millionen), Ausleihe (210.000/Jahr), Fernleihe, Dokumentenlieferung

2. *Raum für Lernen, Arbeiten, Lesen*

- Hier befinden sich 7 Lesesäle, ca. 1950 Benutzerarbeitsplätze, weiterhin Computer- und Laptoparbeitsplätze
- Die Studierenden dürfen verschiedene Gruppenräume benutzen, so stören sie mit dem Gespräch niemanden und werden auch nicht gestört. Man kann viele Sitzecken finden, die separat und sehr bequem sind.
- Scanner, Kopierer und Drucker sind ebenfalls verfügbar, ebenso eine Mediothek mit Nicht-Buch-Materialien, Scan- und Bindedienst.

3. *Beraten und Schulen*

- Die Benutzer können auf unterschiedliche Weise Informationen und Hilfe erhalten: Es gibt Informationstheken, an denen sie sich persönlich nach dem Bestand erkundigen können oder sie können Auskünfte per E-Mail und Telefon erhalten.
- Die Bibliothekare und Bibliothekarinnen organisieren regelmäßig Schülerführungen sowie Citavi- und Endnote-Schulungen.

4. *Weitere Services für Forschende, Studierende und Promovierende*

- Publikationsberatung
- Forschungsdatenmanagement
- Open Access
- OPUS

Im Rahmen des Programms „Reise mit dem Buch“ machte ich einen großen Rundgang im Gebäude: Ich konnte Einblicke in den Weg der Bücher von der Bestellung über die Bearbeitung bis hin zur Ausleihe durch die verschiedenen Abteilungen der Bibliothek gewinnen. Es war sehr

¹ Die Informationen stammen von Frau Kerstin Süßenbeck.

interessant zu sehen, wie reibungslos und gut organisiert alle Phasen der Bibliotheksarbeit ablaufen.

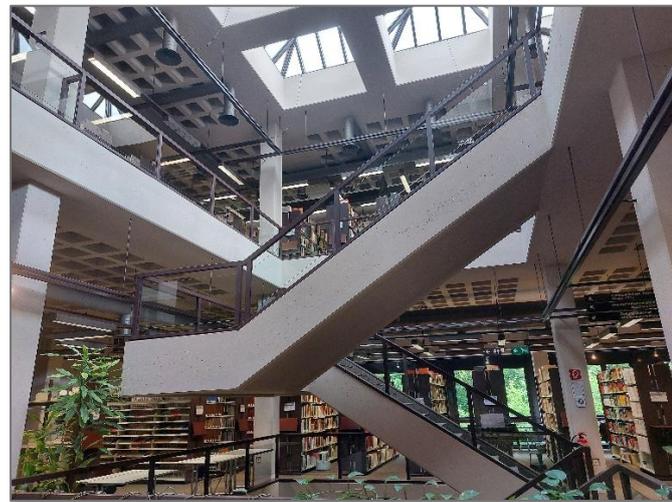


Abb. 2–3. Räume in der Universitätsbibliothek Augsburg

Jeden Tag habe ich ein paar Stunden in verschiedenen Abteilungen verbracht. Ich werde nun einige der für mich interessantesten hervorheben. Ich konnte unter anderem die Arbeit in der *Abteilung Ortsleihe* beobachten. Diese Arbeitsphase ist sehr komplex und erfordert den direkten Kontakt mit den Benutzern, weshalb ich sie besonders hervorhebe. Die wichtigsten Tätigkeiten waren hier folgende: Liftwägen entleeren, unbearbeitete Bestellscheine verteilen/weiterleiten (z. B. Mediothek), Bücher vorsortieren bzw. absignieren, Bereitstellung im Lesesaal (z. B. älter als 100 Jahre oder von Benutzer auf Lesesaal bestellte Bücher), Bereitstellung in Mediothek (ungebundene Zeitschriften/Zeitungen, Loseblattsammlungen, Bestände, die aus konservatorischen Gründen nur unter Aufsicht benutzt werden sollen, beschädigte Bestände usw.), Rückgabewagen entleeren, Kassenabrechnung, E-Mails bearbeiten, Regalrevision, Zusammenarbeit mit der Buchbinderei.

Folgende Bereiche konnte ich kennenlernen und studieren: Mahnzentrale, Öffentlichkeitsarbeit (UB-News), Benutzungsabteilung Fernleihe, Erwerbung/Katalog, Inventarisierung, E-Book Erwerbung, Datenbanken, Wissenschaftliche Dienste, Historische Bestände, Forschungsnahe Dienste (FDM, Open Access), OPUS.

Mahnzentrale: Die Mahnungen werden werktags (Montag-Freitag) Vormittag per E-Mail verschickt bzw. ausgedruckt und per Post versendet. Die Arten der Mahnungen:

- kostenpflichtige Mahnungen: Ich hörte Infos über die Mahngebühren, Fristen bei Präsenzbestand und zu den Benutzerkonten.
- Mahnungen im Hause: 1. und 2. Mahnungen bekommen Universitätsmitglieder per E-Mail, 3. Mahnungen (= Endstufe) werden per Dienstpost verschickt. Damit wird das Benutzerkonto gesperrt und mit Rückgabe des angemahnten Mediums wieder entsperrt.
- Mahnungen für Fernleihbibliotheken: Trotz der Mahnungen wird das Benutzerkonto dieser Bibliotheken nie gesperrt.

Öffentlichkeitsarbeit: In der Unibibliothek ist die interne und externe Kommunikation sehr wichtig. Auf der Webseite kann man alle wichtigen aktuellen Informationen finden. Ich hatte

die Möglichkeit, an der UB-News-Redaktionssitzung des Referats „Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“ teilzunehmen. Dadurch konnte ich mich informieren, wie und welche Art der Nachrichten die Kollegen von den Veränderungen und den Entwicklungen in der Bibliothek bekommen können, welche die wichtigsten Infos sind, wie die Arbeit in diesem Referat stattfindet.

Open Access: Die BibliothekarInnen leisten den Benutzern in den Bereichen Recherche, Referenzierung und Archivierung von Forschungsdaten Hilfe und bieten verschiedene Services rund um den Publikationsprozess und Open Access. Mit den Kollegen unterhielten wir uns über folgende Themen im Zusammenhang mit dem Publizieren: Publikationslisten, Lizenzen, Verlagsvereinbarungen, Forschungsdaten, Dissertationen usw.



Abb. 4. Webseite von Open Access

(<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/open-access/>)

Ich halte das institutionelle *Repository* *OPUS* der Universität Augsburg für großartig. „Hier werden in der Universitätsbibliographie alle wissenschaftlichen Publikationen nachgewiesen, die an der Universität entstehen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, diese Dokumente, z.B. Aufsätze, Dissertationen und Preprints, online frei zur Verfügung zu stellen. OPUS Augsburg ermöglicht Angehörigen der Universität Augsburg die kostenlose Online-Veröffentlichung wissenschaftlicher Dokumente wie Artikel, Dissertationen und Preprints. Diese Dokumente sind weltweit kostenlos zugänglich und über Bibliothekskataloge und Suchmaschinen recherchierbar. Auch die dauerhafte Speicherung ist gewährleistet. OPUS Augsburg dient als zentrale Bibliographie für alle wissenschaftlichen Publikationen, die seit der Gründung der Universität Augsburg im Jahr 1970 entstanden sind (Universitätsbibliographie)“.² Mithilfe von OPUS bekommt man eine tolle Möglichkeit, Forschungsergebnisse zu veröffentlichen. Heutzutage sind die Publikationskosten besonders hoch. Mit dieser Lösung kann man hohe Kosten vermeiden. Es wäre schön, wenn es eine solche Möglichkeit auch an unserer Universität gäbe.

Ich hatte die Möglichkeit, die *Historischen Bestände* zu besichtigen. Dazu gehören

- Oettingen-Wallersteinsche Bibliothek: mittelalterliche Handschriften und ihr umfangreicher Bestand an Drucken des 16.-18. Jahrhunderts.

² <https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/open-access/>

- Hymnologische Sammlungen (Sammlungen Ameln, Blankenburg, Herold, Wölfel): überwiegend protestantische Gesangbücher, in geringerem Umfang auch Gebet- und Andachtsbücher, Agenden, Choralbücher sowie einzelne Kantatentexte und Liederblätter
- Rara: wertvolle und besonders schätzenswerte Drucke, die auf verschiedenen Wegen an die Universitätsbibliothek gelangt sind (u. a. über die Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Freising, über die Bibliothek des Cassianeums und über den Erwerb verschiedener Sondersammlungen)
- Sammlung Salzmann: Bibliothek der verbrannten Bücher: die im nationalsozialistischen Deutschland verbotene und verfemte deutschsprachige Literatur in Erstausgaben

usw.

Ich sah auch alte Bücher, die einer besonderen Behandlung bedürfen und nirgendwo sonst zu finden sind.

Am Ende meines Fachaufenthaltes besprachen wir mit meiner Ansprechpartnerin meine Erfahrungen.

Zeitpunkt: 07.07.2025-11.07.2025

Meine zweite Station war **TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und Universitätsbibliothek in Hannover.**



Abb. 5. TIB, Hannover

Am ersten Tag traf ich meine Ansprechpartnerin und ich erzählte ihr, warum ich diese Bibliothek ausgewählt hatte. Frau Babion stellte mir die Bibliothek vor und erzählte mir etwas über ihre Geschichte und Struktur. Ich erhielt viele nützliche Informationen von ihr.

Das Zentralgebäude wurde 1965 für die Technische Informationsbibliothek (TIB) erbaut. Der Gebäudekomplex verfügt über 14.000m³ Fläche. Magazine befinden sich in den Kellergeschossen sowie in Haus 2 in Rathen. In den Obergeschossen sind mehrere Fachlesesäle eingerichtet worden. Die verschiedenen Bibliotheksgebäude sind unterirdisch miteinander verbunden. Die TIB hat heute ca. 620 Beschäftigte, 4 Benutzungsorte, ein Außenmagazin, 90.500 registrierte Nutzende, 9,9 Millionen Medieneinheiten, 61.459 laufend gehaltene Zeitschriften, 45.860 Videos im AV-Portal, 28.500 Open Access Publikationen in den TIB-Repositoryen sowie

mehrere hunderte Schulungen.³ Seit 2016 ist die TIB eine rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts des Landes Niedersachsen. Seitdem ist ihr Name „Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften“ und „Universitätsbibliothek“. Die TIB als forschende Bibliothek verfügt über eine einzigartige Sammlung technisch-naturwissenschaftlicher Materialien (einschließlich audiovisueller Medien und Forschungsdaten), die Forscher in allen Phasen ihrer wissenschaftlichen Arbeit unterstützt. Hier ist Literatur vor allem zur Mathematik, Physik, Informatik, Chemie und Architektur zu finden.

Fachbibliotheken: Erziehungswissenschaften (seit 2009), Literatur- und Sprachwissenschaften, Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften.

Die wichtigsten Bereiche, die mir in TIB gezeigt wurden:

- *Fachbibliothek Sozialwissenschaften* (Theodor-Lessing-Haus): Schon das Gebäude selbst war interessant für mich. Das Haus wurde 1953 als zentrale Mensa der Technischen Hochschule erbaut und dient heute mehreren universitären Einrichtungen. Jetzt wirkt vor allem die Fachbereichsbibliothek Sozialwissenschaften hier. Im ersten Stock liegen die Räume des Allgemeinen Studierendenausschusses (AstA) der Uni.



Abb. 6. Fachbibliothek Sozialwissenschaften

- *Leihstelle und Lieferdienste (TIB Conti-Campus)*: Die Bezeichnung des Universitätsstandortes am Königsworther Platz 1 als „Conti-Campus“ stammt von der früheren Nutzung der Gebäude. Diese wurden 1952/1953 als Verwaltungssitz des Reifenherstellers Continental nach einem Entwurf des hannoverschen Architekturprofessors Ernst Zinsser errichtet. Zuvor hatte sich dort eine Kaserne befunden.⁴ Seit Mitte der 1990er Jahre wurde es als Bibliotheksgebäude genutzt. Hier sind ca. 1100 Arbeitsplätze, mehrere Gruppenarbeitsräume (die für gemeinsames Lernen und Arbeit genutzt werden), ein Eltern-Kind-Arbeitsraum, Arbeits-

³ Die Angaben habe ich von Frau Michaela Babion erhalten.

⁴ *Gebäude, Geschichte, Personen*. Broschüre der Leibniz Universität Hannover. Hannover, 2008, S. 44.

plätze für Blinde und Sehbehinderte auf 6 Etagen zu finden. Der Blinden- und Sehbehinder-
tenarbeitsplatz besteht aus einem Bildschirmlesegerät und einem PC-Arbeitsplatz mit Inter-
netzugang, Office-Produkten sowie einem Flachbett-Scanner. Diese modernen elektroni-
schen Hilfsmittel bieten verbesserte Möglichkeiten der Teilhabe an Lern-, Informations- und
Kommunikationsprozessen.

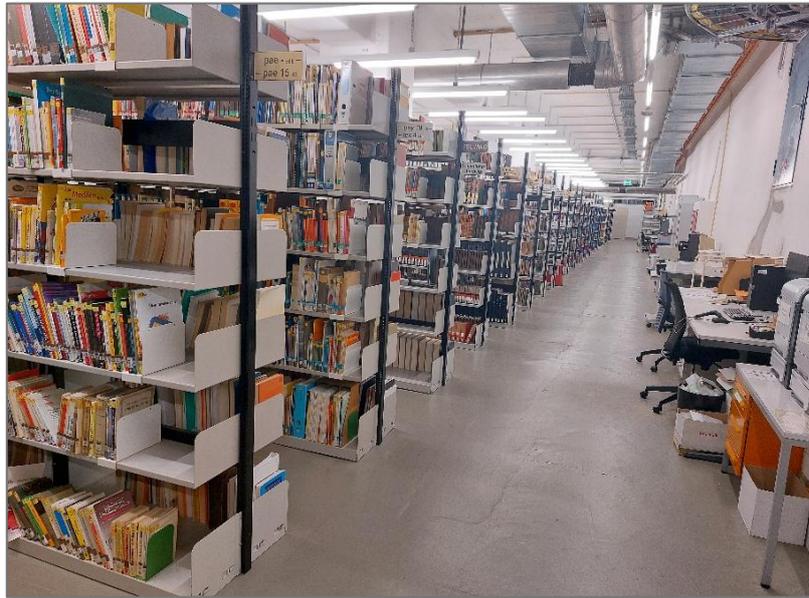


Abb. 7. Magazin, TIB, Conti-Campus



Abb. 8. Blinden- und Sehbehindertearbeitsplatz, TIB, Conti-Campus

- *Volltextversorgung, Fernleihe, Kundenservice, Magazin (TIB-Conti-Campus)*
- *Auskunft:* Ich erfuhr, dass die Nutzer auf vielerlei Weise Informationen über Ausleihen, Be-
stellen, Kopienlieferdienst, Dokumentlieferung, Online-Zugriff, Zurückgeben usw. bekom-
men: vor Ort, online, per E-Mail, telefonisch. Sie haben natürlich weitere Möglichkeiten zu
fragen: Sie erhalten Unterstützung bei der Literaturrecherche, Fernleihe, dem Publizieren
usw. An allen Standorten können sie sich persönlich an die FachmittelarbeiterInnen wenden.

- *Bibliotheksausweis*: Mit diesem Ausweis kann man nicht nur Bücher ausleihen, sondern Lesesaal-Schließfächer nutzen, drucken, kopieren, scannen, auf elektronische Medien zuzugreifen und vieles mehr. Die Gebühr beträgt 5 EURO.
- *Lesesäle*
- *E-Resources*
- *Außenmagazin am Standort in Rethen*: Dieser Standort war ganz besonders für mich. So ein großes Bibliotheksmagazin hatte ich noch nie gesehen. In diesem Lagergebäude war früher ein Teppichgroßhandel untergebracht. Wie ich von Frau Wehrhahn, der Standortleiterin erfuhr, ist das Gebäude 17.000 Quadratmeter groß. Insgesamt lagern hier 3,6 Millionen Medienprodukte, darunter 12.000 aktuelle Zeitschriften. Aneinandergereiht ergäben sich in den Regalen 111 Kilometer Medienfläche. Hier werden die IWF-Filme (ca. 11.500) digitalisiert und sie sind in AV-Portal zu sehen. Außerdem konnte ich mir die Arbeitsschritte der Digitalisierung und die dafür notwendigen modernen Maschinen ansehen. Nutzerinnen und Nutzer können die hier gelagerten Medien über das TIB-Portal bestellen. Die Lieferzeit beträgt maximal zwei Werkzeuge. Die bereitgestellten Medien stehen anschließend eine Woche lang zur Verfügung. Medien, die als selten oder wertvoll gelten, sind ausschließlich im Lesesaal verfügbar. (Terminvereinbarung erforderlich!)



Abb. 9. Außenmagazin am Standort in Rethen

- *TIB AV-Portal*: Das ist die Plattform für wissenschaftliche Filme für Technik und Naturwissenschaften. „Es vereint Best Practice wissenschaftlicher Repositorien wie DOI, Metadatenstandards und Langzeitarchivierung mit der Usability moderner Videoplattformen und ist Vorreiter beim Einsatz automatischer Erschließung durch Sprach-, Text- und Bildererkennung.⁵ Die Leistungen des Portals sind Film-Hosting mit Langzeitarchivierung, redaktionelle Content-Kuratierung, standardisierte, frei nachnutzbare Metadaten, Verknüpfung mit weiteren Forschungsinformationen, Indexierung in Fachdatenbanken und Suchmaschinen

⁵ Bastian Drees : <https://blog.tib.eu/2024/04/04/drei-fragen-an-margret-plank-und-matti-stoehr-zum-tib-av-portal/>

usw. Diese Möglichkeit (wissenschaftliche Filme zu finden, zu nutzen und zu publizieren) halte ich für ganz großartig und nachahmenswert.

- *TIB Open Publishing*: Das ist eine perfekte Möglichkeit kostenlos Texte zu veröffentlichen. Die Leistungen sind u a.: halbautomatische Produktion der Artikel (template-basiert), Beratung/Schulung von EditorInnen, Unterstützung bei Indexierung der Publikation in Datenbanken und Nachweisdiensten, Plagiatsprüfung, digitale Langzeitarchivierung und Ablieferung bei der Deutschen Nationalbibliothek, Identifier: ISSNs (online), DOIs (Crossref), ORCID, ROR.⁶

Am letzten Tag wurden die Erfahrungen auch in dieser Bibliothek besprochen (was mir am besten gefallen hat, was ich Neues im Vergleich zu meiner eigenen Bibliothek gesehen habe).

Zeitpunkt: 14.07.2025-16.07.2025

Meine dritte Station war die **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**.



Abb. 10. Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Ich habe diese Bibliothek ausgewählt, weil sie nicht nur den literarischen Bedarf von Universitäten und Hochschulen deckt, sondern auch eine staatliche Aufgabe erfüllt. Von Frau Claudia Bodem, meiner Ansprechpartnerin bekam ich eine ausführliche Erklärung der Bibliothek. Sie erzählte mir viel von der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft der Einrichtung. Wir haben einen großen Rundgang im Gebäude gemacht und zahlreiche Räume wurden mir gezeigt. Die wichtigsten Zahlen zu der Bibliothek (2024)⁷:

- Aktive NutzerInnen (Entleihende): ca. 29.000
- Anzahl physischer Bibliotheksbesuche: 637.110
- Ausleihen insgesamt: 710.915
- Arbeitsplätze für BenutzerInnen im Gesamtsystem: 1446

⁶ vom TIB Open Publishing (tib-op.org)

⁷ https://www.suub.uni-bremen.de/uploads/cms/files/SuUB_Bibliothek_in_Zahlen2024.pdf

- Einzelarbeitsräume (Zentrale): 22
- Gruppenarbeitsräume (Zentrale): 8
- Schulungsräume (Zentrale): 3
- Teilnehmer:innen an Schulungen: 5.940
- Anzahl Bedienstete in Köpfen: 134
- Fortbildungstage gesamt: 319
- Etat- und Bestandsentwicklung:
 - Medienetat Ausgaben (ohne Einband) 7.782.778
 - Medienetat Ausgaben (mit Einband) 7.828.957
 - Ausgabenanteil für elektronische Bestände 80%
 - Ausgaben für Open Access 1.980.227
 - Ausg. Literatur, Information / primäre Nutzer:in 267,51
 - Medienzugang (Neuzugang) 18.646
 - Anzahl Abonnements gedruckter Kaufzeitschriften 3.436
 - Anzahl lizenzierter elektronischer Kaufzeitschriften 76.444
 - Anzahl E-Books 276.879
 - Anteil Neuzugang E-Books am Neuzugang Bücher 44,28%
 - Bestand an Printmedien 3.450.664
 - Anzahl ausgesonderter Printmedien 30.773
 - Bestand selbst erstellter Digitalisate (Images) 1.435.378
 - Anzahl selbst erstellter Digitalisate 144.320
 - Anz. geförderte Open Access Publikationen 127

Die Zahlen beweisen auch, wie groß die Institution ist.

Standorte auf dem Uni-Campus: Zentrale, Juridicum, Bereichsbibliothek Wirtschaftswissenschaft, Bereichsbibliothek Physik/Elektrotechnik. (Es gibt noch fünf Standorte an den Hochschulen.)

In der Zentrale konnte ich nur drei Tage hospitieren, dadurch stand mir für die verschiedenen Abteilungen weniger Zeit zur Verfügung. Ich konnte jedoch Einblicke in die Arbeitsweise und Arbeitsorganisation folgender Abteilungen gewinnen:

- Fernleihe
- Fachreferat Germanistik
- Infoteam
- Leihstelle
- Erwerbung und Katalogisierung
- Dokumentdirektlieferdienst

Für mich waren einerseits das *Fachreferat Germanistik*, andererseits das *Infoteam* besonders interessant. Die Fachreferate der Universitätsbibliothek Bremen sind für die Literaturversorgung und Beratung zu bestimmten Fächern zuständig. Es gibt Fachreferenten für verschiedene Fachbereiche, die bei der Literatursuche, Fachinformation und der Nutzung der Bibliotheksdienste unterstützen. Von der Leiterin des *Fachreferats Germanistik* konnte ich erfahren, welche Richtlinien es für die Unibuchhandlung gibt.

Ausgewählt werden sollen:

- Ausschließlich Belletristik
- Aktuelle Nominierungen für wichtige Buchpreise

- Alle Titel Bremer AutorInnen, sofern nicht in Bremen erschienen
- Niederdeutsche Belletristik usw.

Die Erwerbung richtet sich in erster Linie nach den Bedürfnissen von Forschung und Lehre. Darüber hinaus muss die Beschaffung auch den Bedürfnissen der Professoren in ihren spezifischen Forschungsbereichen gerecht werden. Im Fach Germanistik werden die meisten Medien im Print-Format erworben. Es wird vorzugsweise in Deutsch gekauft, andere fremdsprachige Fachliteratur in geringerem Maße. Es gibt viele Anschaffungsgrundsätze, z. B.: Quelleneditionen, Bibliographien, Forschungsberichte, kommentierte und historisch-kritische Ausgaben werden möglichst vollständig beschafft. Festschriften und Kongressberichte werden in breiter Auswahl angeschafft. Prioritäten sind die Deutsche Literatur insgesamt, Literaturgeschichte der Neuzeit, Historische Sprachstufen, Niederdeutsch (Bremen und Umland vollständig), Niederdeutsche Literatur (Bremen und Umland vollständig) usw. Ich konnte online einige Fachdatenbanken für die Germanistik kennenlernen.

Mit den Kolleginnen beim *Infoteam* konnte ich ein paar Stunden verbringen. Sie beschrieben mir ihre Arbeit, beispielsweise erzählten sie mir von den Schulungen und Führungen, Schulungsveranstaltungen, Bibliotheksbesuchen in der UB, Recherche-Sprechstunden, Schulungsmethoden. Ich erhielt von ihnen tolle Ideen, wie man die Schulungen praxisorientierter und interessanter gestalten, die Aufmerksamkeit der Schüler gewinnen und sie bei der Informationsvermittlung fesseln kann. Im Anschluss erhielt ich von ihnen auch schriftliches Material, in dem sie detailliert beschrieben, welche Methode für welche Zielgruppe am besten geeignet ist, welche Vor- und Nachteile sie hat usw. Diese Informationen kann ich später zu Hause nutzen. Einige Methoden von ihnen: Kahoot!-Quiz, Bibliothekswäscheleine, Knowledge Grapper, Escape Game, Powerpoint 2.0, Kurzfilmkino, Regiebuch usw.



Abb. 11–12. Schulungsmethoden

Zum Abschluss meines Besuchs erhielt ich außerdem eine Broschüre mit dem Titel „Bibliotheksentwicklungsplan 2028“. Darin sind die langfristigen Pläne der Bibliothek enthalten. Alle Entwicklungen werden in diesem Sinne erfolgen: „Die Bibliothek wird ihre Bedeutung nicht verlieren.“ (Jutta Günther, Rektorin der Universität Bremen)

Zusammenfassung

Mein Besuch in allen drei Bibliotheken war sehr lehrreich. Ich bin überzeugt, dass die Digitalisierung extrem wichtig ist und in Zukunft noch wichtiger werden wird. Sie erfordert Entschlossenheit, Geld und Zeit und muss so schnell wie möglich umgesetzt werden.

In einigen wissenschaftlichen Bereichen (z. B. den Geisteswissenschaften) haben gedruckte Medien ihre führende Rolle noch nicht verloren, doch in den Naturwissenschaften, der Informatik, der Medizin usw. machen elektronische Publikationen bereits die überwiegende Mehrzahl der Texte aus. Auch für die Bildungseinrichtungen in unserem Land müssen die finanziellen Voraussetzungen dafür geschaffen werden.

Kostenlose Publikationsplattformen und -bedingungen bieten Forschenden und Studierenden gleichermaßen große Chancen. Die Plattformen, auf denen die Bibliotheken komplexe Publikationslösungen anbieten, sind beneidenswert.

In jeder Bibliothek sprach ich mit den KollegInnen sehr viel über unsere Arbeit, Aufgaben, Eindrücke und Erfahrungen. Diese Gespräche haben bestätigt, dass wir in vielen Dingen ähnlich denken, dieselben Dinge für nützlich halten oder Verbesserungsbedarf sehen. Ich kann viele Erfahrungen an meine eigene Institution weitergeben und hoffe, dass wir einige davon umsetzen können.

Die deutschen KollegInnen waren sehr interessiert, ich habe ihnen viel über meine Universität, die Universitäts- und Institutsbibliothek und mich selbst erzählt. Man kann sagen, dass mein Fachaufenthalt ein sehr sinnvoller Erfahrungsaustausch war.

Ich möchte mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Augsburg, Hannover und Bremen bedanken, die an der Gestaltung meines Praktikums mitgewirkt haben. Sie waren sehr hilfsbereit und freundlich. Sie zeigten und erklärten mir alles bereitwillig, ich habe von ihnen viel gelernt. Ich bedanke mich bei ihnen ganz herzlich, dass sie mich so nett aufgenommen haben.

Mein besonderer Dank gilt den **Direktorinnen** und Direktoren der Bibliotheken sowie **Frau Kirsten Süselbeck, Frau Michaela Babion** und **Frau Claudia Bodem**, die meinen Fachaufenthalt perfekt organisiert und mir persönlich sehr viel Hilfe geleistet haben.

Besonderen Dank möchte ich dem **BI-International** aussprechen, die meinen Fachaufenthalt gefördert und finanziell unterstützt hat.

Marianna Eszter Feketéné Balogh
Universität Debrecen, Ungarn

August 2025